

Hockey-Küken im Siegesrausch

Heimsieg am Bambini-Eishockeyturnier in Dübendorf

tb. Fünf- bis achtfährige Eishockeyknirpse aus der ganzen Schweiz gingen am Sonntag am Bambini-Turnier in der Dübendorfer Eishalle Im Chreis auf Torjagd. Dabei zählte der olympische Gedanke für einmal wenig: Wer mitmachte, wollte auch gewinnen. Wie gut, dass schliesslich alle Sieger waren.

«Ka-Bumm!» Der Kampf zweier Spieler um den Puck wird von der Bande unsanft gestoppt. «Autsch», widerhallt es dutzendfach von den gut besetzten Zuschauerrängen. Doch die beiden Hockeyknirpse stehen auf, als ob nichts gewesen wäre. «Die haben zum Glück noch weiche Knochen», bemerkt eine Frau am Spielfeldrand.

Solche und ähnliche Szenen wiederholen sich den ganzen Tag hindurch. Und nicht immer braucht es dafür einen Gegenspieler. Manche bringen sich selbst zu Fall, stolpern über die eigenen Kufen, bremsen zu spät ab. Oder sie fallen nach einem kurzzeitigen Müdigkeitsschub einfach in sich zusammen. Sehr beliebt ist auch die unfreiwillige Pirouette, die so oft auf einen extra schwungvollen Torschuss folgt.

Als grösstes Hindernis aber entpuppt sich nicht die gegnerische Abwehr, sondern die mobile, knapp 30 Zentimeter hohe Bande, mit der die Eisfläche in drei Spielfelder unterteilt ist. Bei jedem Blockwechsel, also alle 90 Sekunden, purzeln und kugeln einige Hockeyaner in ihrem Eifer über die gepolsterte Abschränkung und sorgen damit für zusätzliche Unterhaltung. Ein bisschen Schadenfreude muss schliesslich erlaubt sein.

Trikots bis zu den Knöcheln

Mit Jahrgang 1996 und jünger sind die Bambini die Küken des Eishockeysports. Trotz der spektakulären Stürze und Stolperer überzeugen sie aber vor allem durch ihr spielerisches Können. Natürlich rutschen die meisten der Vier- und Fünfjährigen noch vergleichsweise unbeholfen übers Eisfeld. Mit ihren viel zu grossen Helmen und den fast bis zu den Knöcheln reichenden Trikots sehen sie dafür umso süsser aus.

Dagegen haben die älteren und damit schon routinierteren Spieler ihre Niedlichkeit eingebüsst. Als Stock schwingende Torpedos flitzen sie kurvend und tänzelnd in Richtung des gegnerischen Tors und hauen die Hartgummischeibe mit aller Kraft ins Netz, direkt in die Rüstung des Goalies oder halt auch mal meterweit daneben.

Sensible und heisere Trainer

Auch die Trainer geben vollen Einsatz, wenn auch mit unterschiedlichem Erfolg. So haben es einige verpasst, ihrer Rasselbande eine gescheite Raumaufteilung beizubringen, was dann natürlich jeweils ein Getümmel auf der Eisfläche mit sich zieht. Andere Mannschaften dagegen strotzen nur so vor Spielwitz.

Unterschiedlich auch die Art und Weise, wie die taktischen Anweisungen mitgeteilt werden. Der militärische Trainertyp brüllt seine Kommandos unentwegt und in beachtlicher Lautstärke auf das Spielfeld und staucht bei Bedarf gleichzeitig die Knirpse auf der Bank zusammen. Der sensible Typ dagegen unterbreitet lediglich Vorschläge zur Spielgestaltung und spendet Trost, wenn es mal nicht nach Wunsch klappt.

Direkt hinter der Bande stehen vor al-



Mit viel Einsatz kämpften die Jung-Eishockeyaner in Dübendorf um den Puck. (tb)

lem Papis, die ihre Söhne und Töchter zu Höchstleistungen motivieren wollen und beinahe jede Bewegung ihrer Lieb-linge ausgiebig kommentieren. Nicht zu beneiden ist der Vater, dessen Sprössling als Goalie nicht die beste Figur macht und kaum je einen Puck zu fassen kriegt. Nachdem er zuerst den gegnerischen Sturm, dann die eigene Verteidigung und natürlich den Schiedsrichter verantwortlich dafür gemacht hat, kommt er irgendwann zum Schluss: «Das ist heute halt nicht dein Tag.»

WEF verhindert Teilnahme

«Die Mannschaften kommen hierher, um zu gewinnen, denn das ist ein Leistungsausweis für die Nachwuchsarbeit

im Klub», bestätigt Turnierleiter Beat Gmünder den Ehrgeiz auf und neben der Eisfläche. Die besten Trainer gibt es demzufolge in Dübendorf und Wallisellen. Die gemeinsame Nachwuchsabteilung der beiden Klubs stellt gleich zwei Mannschaften, wovon die eine den Turniersieg für sich verbuchen kann – mit einem geradezu sensationellen Torverhältnis von 48:7.

Als Gewinner fühlen können sich trotzdem alle 250 Teilnehmer der insgesamt 16 Mannschaften, denn an der Siegerehrung bekommt jedes Kind einen Pokal überreicht, und das erst noch von Kloten-Flyers-Spieler Andreas Camenzind. Einzig das Team aus Davos geht leer aus. Wegen des WEF verzichteten

Die Rangliste

1. EHC Dübendorf/Wallisellen;
2. EHC Bülach;
3. SC Bern-Future;
4. EHC Winterthur;
5. GCK Lions;
6. EHC Kloten-Flyers;
7. EHC Wallisellen/Dübendorf;
8. SCRJ Eagles;
9. ZSC Lions;
10. EHC Urdorf;
11. EHC Aarau;
12. EZO Huskys;
13. EV Zug;
14. EHC Frauenfeld;
15. Pikes (Romanshorn);
16. EHC Schaffhausen.

die Verantwortlichen auf eine Teilnahme. Nicht dass sie nicht hätten ausreisen können. Aber man wollte den Kindern die langwierigen Taschenkontrollen auf dem Rückweg ins Sperrgebiet ersparen.